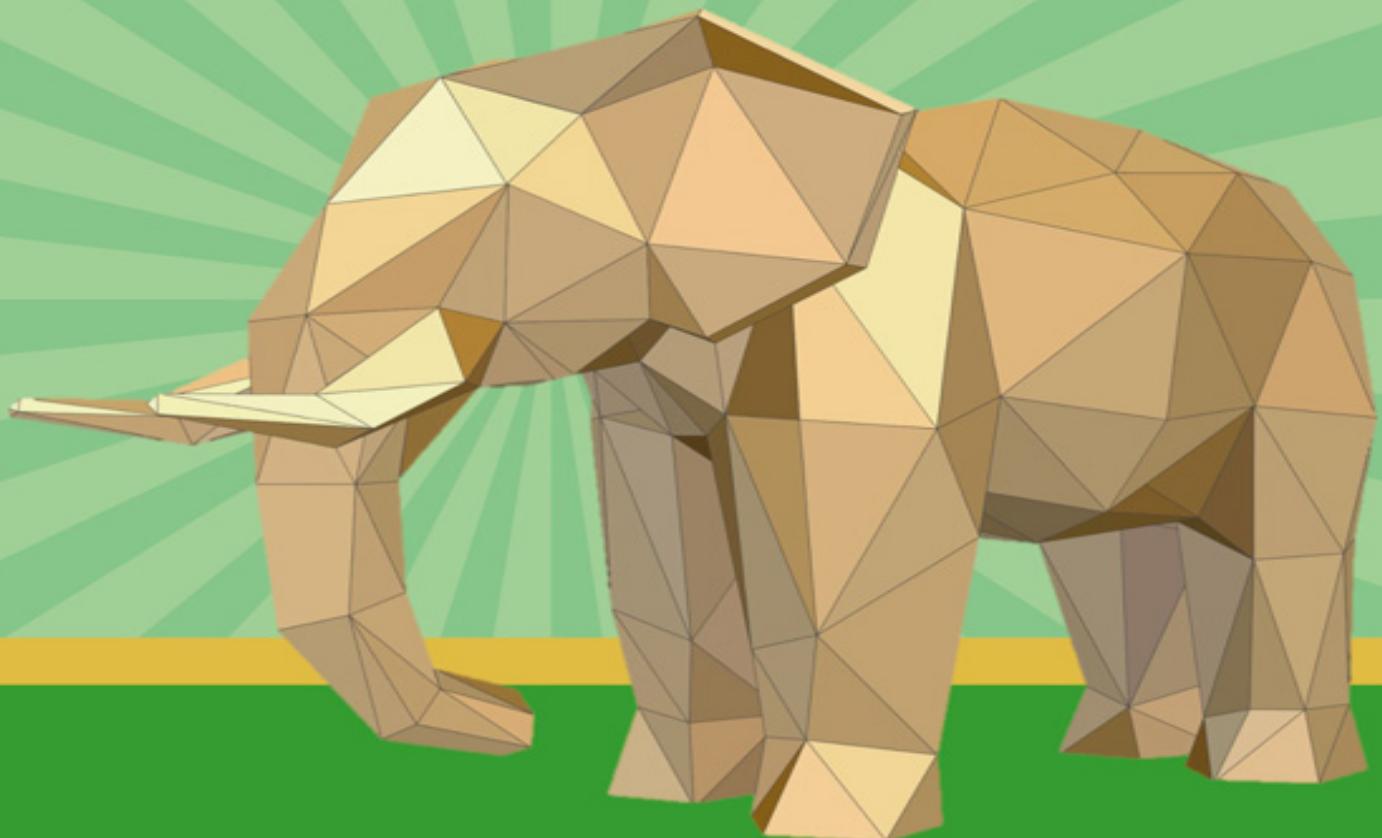


Stefan Lüders

DIE KUNST DES VERGESSENS



Erzählung

Über das Buch

Erinnern und Vergessen sind alltägliche Vorgänge, die uns nicht weiter beschäftigen, solange sie funktionieren wie gewohnt. Ändert sich nur ein kleines Detail in diesem Gefüge, so kann das massive Auswirkungen haben.

Wenn wir wählen müssten: Welche Erinnerungen würden wir behalten und welche verwerfen? Wenn jeder ein perfektes Gedächtnis hätte: Wie würde sich das auf die Gesellschaft auswirken? Was würde sich am Schulbetrieb ändern und wie erginge es einem Kind, dessen Gedächtnis nur so funktioniert, wie wir es für normal halten?

Dieses Buch begleitet die siebenjährige Lilly durch ihre Schulzeit und taucht mit ihr ein in die faszinierende Welt des perfekten Erinnerungsvermögens.

Über den Autor

Stefan Lüders ist Autor, Yogalehrer und Musiker. Seit Längerem beschäftigt ihn die Frage, was die früheste Begebenheit ist, an die er sich erinnern kann. Nach seinem Debüt „Aus Versehen erleuchtet“ ist „Die Kunst des Vergessens“ die zweite Veröffentlichung. Weitere Bücher sind in Planung.

Für Nita

INHALT

Die Eltern

Der Vorabend

Der Nächste Morgen

Die Schule

Der erste Schultag

Das Fachwissen

Die neue Lehrerin

Gedächtniskunde

Der Tempel

Die Wissenschaftler

Erste Untersuchungen

Die psychologischen Tests

Der Besuch zu Hause

Das Parlament

Die Vorstellung

Die Experten

Die Entscheidung

KAPITEL 1

Die Eltern

DER VORABEND

„Ich hoffe, unsere Kleine hat morgen einen guten Start. Hoffentlich gibt es keine Probleme an ihrem ersten Schultag. Ich kenne wirklich kein anderes Kind, das ständig Dinge vergisst“, sagte Lillys Mutter mit besorgter Miene, während die Siebenjährige schon tief und fest schlief. Ihre Eltern saßen bei Kerzenschein zusammen am Küchentisch, auf dem eine Vase mit blauen Blümchen stand.

Was Lillys Mutter sagte, war keine Floskel: Tatsächlich vergaß niemand in ihrem Tal etwas unabsichtlich. Ganz im Gegenteil. Ausnahmslos jeder der knapp 30.000 Talbewohner musste sich darum kümmern, Dinge zu vergessen. Schon deshalb, um nicht von den vielen Einzelheiten der eigenen Erinnerung überflutet zu werden. Es ging dabei nicht um traumatische Erfahrungen, sondern um die einfachen Dinge des Alltags. Jedes Gespräch, jedes Bild, jedes Geräusch blieb mit allen Details im Gedächtnis haften. Und zwar für immer, wenn sie nichts dagegen unternahmen.

Lillys Vater entgegnete zuversichtlich: „Mach dir keine Sorgen. Lilly ist eben ein besonderes Kind. Sie hat das Talent, von Natur aus vergessen zu können. Das muss sie nicht erst in der Schule lernen wie alle anderen. Zudem fällt mir kein Kind ein, das so vorausschauend handelt wie Lilly.“